

um deren gefällige Rücksendung. — Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen der Idee einer Erfindung und der Ausführung¹⁾ nach bereits vorhandenen Angaben: dies aber zu zeigen, und die nähern Mittheilungen über die Geschichte der Hochdruck-Lithographie zu machen, soll der Zweck unsers nächsten Berichts im Börsenblatte sein²⁾; zu einer Unterlassung würden wir uns vorläufig nur dann entschließen können, wenn Sie öffentlich erklären, daß der Berichterstatter jenes Artikels sich in Bezug auf die Erfindung geirrt habe. Es gilt nur der Wahrheit³⁾. Uebrigens zeichnen wir

Mit gebührender Hochachtung.
Die Redaction des Börsenblattes.
D. A. Schulz.

Es wird gewiß jeder billigdenkende Leser, welcher vorstehendes Antwortschreiben B. unbefangen und aufmerksam gelesen hat, darin mit mir übereinstimmen, daß, wenn man dasselbe kritisch betrachtet, es nur als ein Document literarischer Unmündigkeit, als ein Testimonium paupertatis ingenii, und endlich als ein Galimatias von Sinn und Unsinn betrachtet werden muß. Allein von der Seite der darin gesuchten Kunstkenntniß betrachtet, ist der deutlich ausgesprochene Geistesbankrott klar. Dieses Wischiwaschi über Kunstgegenstände, dieses sagen, daß Jemand gesagt hätte, es wäre gesagt worden, daß das Gesagte unrichtig gesagt sei, dieses Aufschwellen, dieses Durcheinanderwerfen von Kraut und Rüben, dieses für gleich Erkennen von Tag und Nacht — was ist es Anderes als eine Dreistigkeit, die Erstaunen erregen würde, wenn man nicht bereits an solche, in der Kunst und Literatur regierendes Misere gewöhnt wäre. Endlich aber, von der moralischen Seite betrachtet, weiß man nicht, ob man sich nicht mit wahrem Unwillen von einem Machwerke wegwenden soll, dessen Bestandtheile um so

- 1) warum das Vertiefte „wirklicher Hochdruck,“
2) warum das Erhabene „sogenannter Hochdruck“ genannt wird?

Jedoch scheint es uns gewiß, daß Hr. S. die verschiedenartigen mechanischen Wirkungen der lithographischen und der Buchdruckerpresse nicht kenne.

¹⁾ Man vergleiche hierüber, was ich über Idee und Ausführung später gesagt habe. Problematisch ist es, ob der Verfasser das logische Verständniß dieser Stelle selbst gekannt hat; er schlägt sich damit selbst.

²⁾ Um Gotteswillen! Historiograph eines Kunstzweigs. — Nun, nach vorliegender Probe möchte das was Schönes werden!

³⁾ So? — Hier endlich fällt die Maske. — Also Herr B. soll das Interesse, welches die Neuheit der Sache verleiht, selbst zerstören, sie vielleicht auch selbst schlecht machen oder Ihre berühmte Geschichte der Hochdruck-Lithographie erscheint im Börsenblatte — das ist freilich schlimm.

mehr in ihrer ganzen Blöße erscheinen, als Herr Schulz bereits früher in einem fliegenden Blatte 1830: Erklärung einer Charaktermaske, Hrn. Baumgärtner auf eine ehrenrührige und kränkende Weise unter dem Mantel der Anonymität angegriffen hat, ohne jemals eine Veranlassung dazu zu erhalten, da B. bis dahin von der Existenz des S. nicht einmal Wissenschaft hatte.

Doch hiermit vor der Hand genug; es sei ferner berichtet, daß jenes von mir — nicht von uns — nach Gebühr gewürdigte und kritisch erläuterte Schreiben B. die hier unter C. gedruckte belehrende Beantwortung von Seiten des Hrn. Baumgärtner veranlassen mußte, welche dem Leser zugleich ein klares Licht in dieser Sache geben wird.

C.

Die in meinem Heller-Magazin enthaltenen Bilder bestanden bei Anfang des Journals aus Lithographien in der Federmanier, welche vor dem Stereotypendruck des Textes auf der lithographischen Presse an die für dieselben bestimmten Stellen der Bogen gedruckt wurden. Dieses Verfahren war so mühselig und zeitraubend, daß bei der Nothwendigkeit der großen Auflage und den geringen hiesigen Mitteln zur Herstellung eine Stotkung der Zeitschrift vorauszusehen war; dabei waren die Kosten des doppelten Drucks bei dem geringen Preis des Magazins so lastend, daß ich auf einen andern Weg der Production denken mußte; Ich glaubte, daß sich die chemische Druckerei wohl auch unter der Buchdruckerpresse anwenden ließe, wenn die Abbildungen auf kleine viereckige Stücke Stein gesetzt und zwischen die Schrift gesetzt würden; aber ein reiferes Nachdenken zeigte mir, daß, wäre diese Art vereinten Drucks auch möglich, die Buchdruckerpresse in der Schnelligkeit der Production so gehindert werden würde, daß ich durch diese Neuerung um nichts gebessert gewesen wäre. Die im Verfolg dieser Idee vorgenommenen Nachsuchungen leiteten mich, nach einigen Versuchen, in Kupfer tief zu äßen und die Platten auf dem bekannten Wege abzuklatschen (welche Manipulation ich für völlig ausführbar halte, auch einige gelungene Proben aufweisen kann), auf Senefelder's erste Versuche, hochgeätzte Steine auf trockenem Wege¹⁾ auf der Buchdruckerpresse abzu drucken.

Ich lege Ihnen das Magazin der Erfindungen, neueste Folge, Band I, Heft I, von 1832 vor, in welchem Sie Seite 19 sub. No. 9 einen Aufsatz des Herrn Dr. Netto über eine geschwindere, leichtere und wohlfeilere Verfertigung der zwischen die Typen bei dem Buchdruck einzusetzenden Stücke, als die Holzschnidekunst gewähret, finden.

Diese hier angegebene Theorie, welche mir, ob sie gleich in nem meiner Verlagswerke enthalten, zufällig bis dahin unbekannt geblieben war, und auf welche mich der Herr Verfasser im Gespräch damals aufmerksam machte, bewog mich zu Ver-

¹⁾ Hier nur zu Ihrem Verständniß zum Unterschied von der chem. Druckerei gesagt.